

Emotionales Prozess-Finale in Salzburg: Familie verließ beim Plädoyer den Saal ▶

## 20 Jahre: Höchststrafe für Ritual-



Es waren nur zwei Fragen, die die Geschworenen am Donnerstag im Prozess um den brutalen Ritualmord von Saalfelden zu klären hatten: Hat Alexander I. (22) die junge Mirela B. (19) getötet und war er zum Tatzeitpunkt zurechnungsfähig? Beides bejahten die Geschworenen einstimmig: 20 Jahre Haft – die Höchststrafe.

Um 15.39 Uhr verkündete der Obmann der Geschworenen das Urteil: 8:0 Stimmen für den Mord und Einstimmigkeit über die Zurechnungsfähigkeit.

Stille im Saal. Die Mutter von Mirela B. blieb ruhig, sie lächelte sogar. „Ich wünsche dir ein schönes Leben“, rief sie Alexander I. noch zu und ging hinaus. Auf der Bank vor dem Verhandlungssaal brach sie in Tränen aus. Die



Freunde von Mirela B. verließen ebenso mit tränenden Augen das Landesgericht.

Wieder herrschte gespannte Stille. Alexander I. sagte zu dem Urteil nicht viel. „Ich habe es verstanden“, entgegnete er Richterin Bettina Maxones-Kurkowski. Seine Verteidigerin Liane Hirschbrich meldete sofort Nichtigkeit und Berufung an.

20 Jahre, dazu die Einweisung in eine Anstalt für geistig abnorme, zurechnungsfähige Rechtsbrecher. Die Höchststrafe für Alexander I., nachdem er zum Tatzeitpunkt noch als junger Erwachsener galt.

Ein Urteil, das die perfekt vorbereitete Staatsanwältin Karin Sperling in ihrem makellosen Schlussplädoyer gefordert hatte. In dem sie erneut ein Verbrechen dokumentierte, das in seiner Grausamkeit schwer zu be-



Stefan Rieder vertrat für den „Weißen Ring“ die Interessen der Angehörigen.

für die Angehörigen ein wesentlicher Teil der Traueraufarbeitung. Die Psychologen können jetzt bei der Betreuung einen weiteren Schritt gehen.“

Wie sehen sie das Verfahren rückblickend?

„Der Versuch, den Angeklagten als geisteskrank darzustellen, ist gescheitert. Trotz angemeldeter Rechtsmittel gehe ich nicht davon aus, dass dieses Urteil durch den Obersten Gerichtshof abgeändert wird.“

MAX GRILL

Opfer-Anwalt Dr. Stefan Rieder vom „Weißen Ring“ über den emotionalen Prozess, die Strafen für die Familie und das gefällte Urteil.

Herr Dr. Rieder, was sagen sie zu dem Urteil?

„Das Ergebnis ist sehr zufriedenstellend. Bei einer solchen Tat kann die Gesellschaft nur die Höchststrafe anwenden. Für die Angehörigen ist diese Strafe ein sehr wichtiges Signal.“

Wie hat die Mutter des Opfers den Schuldspruch aufgenommen?

„Zuerst war sie erleichtert, ja froh. Unmittelbar

Interview

„Urteil ist ein wichtiges Signal“

danach kam aber der emotionale Zusammenbruch.“

Ein solcher Prozess ist für die Angehörigen aber auch sehr aufreibend.

„Ja, ein derartiges Verfahren ist emotional extrem belastend. Das kann man sich als Nicht-Betroffener gar nicht vorstellen.“

Wie geht es für die Familie des Opfers jetzt weiter?

„Das Strafverfahren ist

Nicht rechtskräftig:

## Mörder

greifen war: Mehr als 50-mal stach I. (jetzt 22) Anfang Oktober 2014 in seiner Wohnung in Saalfelden auf die junge Mirela ein. Sie war seine Ex-Freundin. „Sie hatte keine Überlebenschance.“

VON MAX GRILL

Er hat ein regelrechtes Blutbad angerichtet“, erinnerte die Staatsanwältin an die Kernthemen der vier Verhandlungstage. Etwa die Overkill-Theorie von Star-Profiler Thomas Müller oder die Frage der Zurechnungsfähigkeit, die bei den Gutachten im Prozess eine zentrale Rolle spielte.

Und die auch Verteidigerin Hirschbrich in ihrem sehr kurzen Schlusswort als „entscheidend“ erwähnte. Doch da hatte die Familie den Verhandlungssaal schon längst verlassen. . .



Gerichtsmediziner S. Kunz



Alexander I. bei seiner Verhandlung: Den Mord bestritt er nie, obwohl er nicht viel sagte.



Hier in dieser Siedlung in Saalfelden passierte die grauenvolle Tat



Privatgutachter Reinhard Haller

Der Wahnsinn alleine war das nicht. Das war ein reiner Eifersuchts-Mord. Der Planungs-Grad der Tat war enorm.

Opfer-Anwalt Stefan Rieder



Mit Foto von Mirela am T-Shirt verfolgte die Familie den Prozess



Verteidigerin Liane Hirschbrich